

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Beguns-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vorkaufsfähig. Markt-Durch die Post frei ins Haus Markt.

Nr. 122

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 28. Mai 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Beginn der neuen Offensive im Westen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Meer und Flotte kehren zurück, die Glieder verkrümmt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende

für Kriegsschädigte

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges ständige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpfen und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Der Ehrenvorsitzende: Ludendorff,

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.
Dr. Graf v. Hertling, Reichskanzler.
v. Stein, Kriegsminister, General der Artillerie.
Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge zusammengefaßten Hauptfürsorge-Organisationen veranstalten eine allgemeine Sammlung zugunsten der Kriegsbeschädigten unter dem Namen:

„Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte“

Dieselbe will nicht etwa das Reich in Erfüllung seiner Pflichten gegenüber den Kriegsbeschädigten entlasten. Sie will vielmehr die zur Erweiterung der aus Mitteln des Reichs bestrittenen Durchführung der bürgerlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge erforderlichen großen Mittel bereit stellen. Gleichzeitig soll sie der vielbesagten Zersplitterung der Sammelstätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten-Fürsorge abhelfen.

Diese Sammlung soll für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge die gleiche Bedeutung erlangen, wie die Nationalkassensammlung für die Kriegshinterbliebenen.

Die Durchführung der Sammlung soll am 1. und 2. Juni ein allgemeiner

Opferfest für Kriegsschädigte

veranstaltet werden.

Die Sammlung soll in folgender Weise stattfinden:

- a) Anschlag der beifolgenden Schriftplakate an öffentlichen Stellen, Rathhaus, Kirche und Schule, Bahnhöfen usw.,
- b) Verteilung von Aufrufen in den Haushaltungen mit Ausgabe von Zeichnungslisten, welche letztere am 3. Juni bzw. an einem späteren Tage abzuholen sind oder
- c) Veranstaltung von Hausammlungen durch geeignete Mädchen als Sammlerinnen, die mit Zeichnungslisten von Haus zu Haus gehen, die Beiträge entgegennehmen und diese in die Zeichnungslisten eintragen lassen, soweit es nicht nach Ziffer b) geschehen ist,
- d) Aufstellung von Sammelbüchsen in öffentlichen Lokalen und Veranstaltung von Straßenammlungen mittels Sammelbüchsen,
- e) die allgemeine Sammlung soll am 1. und 2. Juni erfolgen, auch können an diesen Tagen Straßenammlungen veranstaltet werden.
Sollte an einzelnen Orten die Sammlung an diesen Tagen nicht ausführbar sein, so kann dieselbe an den folgenden Tagen der Woche bis zum 7. Juni vorgenommen werden.
Andere örtliche Veranstaltungen werden anheimgestellt.

Mit der Einammlung der großen Spenden bei der Industrie, dem Handel, der Finanz- und den reichen Privatleuten muß alsbald begonnen werden und diese Sammlung bis zum Beginn der großen Volksammlung, d. i. bis 31. Mai 1918, durchgeführt werden. Es wird sich empfehlen, an diesen Stellen mittels persönlicher Einwirkung durch die Mitglieder der örtlichen Ausschüsse einzulegen. Die Höhe der Summen, welche von den einzelnen Gesellschaften und Persönlichkeiten zur Nationalkassensammlung gesendet wurden, wird eine Richtschnur geben für die Stiftung des Beitrages zur Ludendorff-Spende.

1) Als Gegengabe für Spenden von mindestens 20 bzw. 10 M. werden besondere Erinnerungsblätter ausgegeben und zwar:

- a) in farbiger Ausführung für Spenden von mindestens 20 M.,
- b) in schwarz-weißer Ausführung (Tiefdruck) für Spenden von mindestens 10 M.

Ferner sind Postkarten zum Verkaufspreis von 20 Pfg. auszugeben.

Das hierzu erforderliche Material wird beigefügt, ebenso Anbinden für Sammler.

Mit dieser Sammlung wird zu einem einheitlichen großen Werke aufgerufen, das unseren Heldenjahren die Gesundheit wiedergeben und ihre wirtschaftliche Zukunft sichern will.

Die gesammelten Gelder mit den abgeschlossenen Zeichnungslisten sind alsbald nach der Sammlung an die Kreissammelstelle (Kreiskommunalkasse St. Goarshausen) abzuliefern.

Da die gesammelten Spenden grundsätzlich den Vorkosten zuzuführen, aus denen sie stammen, so haben die Spender die Gewähr, daß die Mittel, die sie zur Verfügung stellen, ihrer engsten Heimat zugute kommen.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, ihre volle Kraft für das große vaterländische Werk der Ludendorff-Spende einzusetzen, damit ein volles Ergebnis erzielt wird. Insbesondere bitte ich auch bei den bestehenden Vereinen, namentlich den Kriegervereinen, eine rege Werbetätigkeit zu entfalten. Bei der Durchführung der Sammlung wird auf die tatkräftige Mitwirkung der in den sämtlichen Orten des Kreises bestehenden Aufklärungs- und Hilfsausschüsse gerechnet. Es darf erwartet werden, daß jeder einzelne dabei seine Pflicht tut. Es ist ja selbstverständlich, daß diese große einheitliche Volksammlung der Unterstützung jedes Vaterlandsfreundes sicher ist.

Für die Kriegsbeschädigten, die für uns gestritten und gelitten haben zum Teil bis an ihr Lebensende leiden werden, dauernd zu sorgen und sie durch Wiederbeschäftigung zu erproblicher Arbeit zu erwerbstätigen Gliedern für unsere Volkswirtschaft zu machen, ist die vornehmste Aufgabe und Dankeschuld des deutschen Volkes.

St. Goarshausen, den 20. Mai 1918.

Kreisausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Der Vorsitzende.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. Mai 1918 für den Regierungsbezirk Wiesbaden und auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) hat die gemeinsame Preiskommission Erzeugerpreise sowie Groß- und Kleinhandelspreise mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in nachstehender Weise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Kopfsalat:	9 Pfg.	12 Pfg.	15 Pfg.

Der Preis versteht sich pro Kopf.

In Abänderung der Festsetzung unter Ziffer III 13 unserer Bekanntmachung vom 18. v. Mts. werden hiermit für Mangold (Römisch Kohl) folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
a) bis zum 14. Juni	0,20	0,24	0,30
b) vom 15. Juni ab	0,10	0,12	0,15

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund und marktsfähige Ware erster Güte.

Wiesbaden, den 6. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

gez. Droege, Geheimen Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 22. Mai 1918.

Der 1. Landrat.

J. W. Riewohner.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 625) die Einziehung und die Ausfertigung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschlossen hat.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies örtlich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 4. März 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die Formulare

„Antrag auf Gewährung von Kriegs-Familien-Unterstützung“, „Antrag auf Bewilligung von Kriegselterngeld“, sowie „Fragebogen zum Antrag auf Kriegselterngeld“

End-nr. 1000

Buchdruckerei Franz Schidel,

in Oberlahnstein vorrätig

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Metzern wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Stummelgebiet, auf dem Nordufer der Eys, zwischen Arcas und Albert und auf dem Westufer der Aare tätig. Die Erdungstätigkeit blieb reg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Eys, auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme und an der Aare haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Südlich von Laon ist seit gestern früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des deutschen Kronprinzen haben den Berggraben in seiner ganzen Ausdehnung erstickt und stehen im Kampf an der Aisne.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 27. Mai. (Amtlich) wird verlautbart: Im Anschluß an Erkundungsunternehmungen am 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpinibataillonen, unterstützt durch Artillerie- und Minenwerferfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonalepasseß an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt. Sodann wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralstabes.

(Amtlich.) Berlin, 26. Mai. Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um Italien: Fünf Dampfer von zusammen etwa 27 000 BRT. davon versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinz von Reuß befehligte U-Boot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19 000 BRT., darunter den französischen Truppentransportdampfer „St. Anna“ von 9350 BRT. Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus einem großen gesicherten Geleitzug auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedos versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 B. R. geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Ripura“ von 7640 BRT. mit ei-

ner englischen Kavallerie-Abteilung an Bord, ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Zerstörung der Stadt Laon.

Berlin, 27. Mai. Die sinnlose Beschädigung von Laon nahm in den letzten Tagen wieder erheblich zu. Durchschnittlich fielen seit dem 20. Mai zweihundert Granaten auf Laon und in seine Vorstädte. Besonders scharf war trotz des regnerischen Wetters die Beschädigung am 24. Mai. Die Vorstädte sind nur noch Trümmer; die Oberstadt zerfällt immer mehr. Die verängstigten Bewohner, unter denen die Beschädigung täglich Opfer fordert, können sich aus ihren Kellern nicht mehr herauswagen. Es ist, wenn die Beschädigung andauert, nur eine Frage der Zeit, wann die noch erhaltenen Teile von Laon mit allen Kirchen und Baudenkmälern ein Raub der Flammen werden.

Deutsch-englische Verständigung über Gefangenen-Ausgabe.

London, 24. Mai. Reuter erfährt, daß die englische Regierung beschloffen hat, Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf dem Wege über Holland einzuleiten, um das jetzt bestehende Übereinkommen wegen der Heimführung oder der Internierung von Kriegs- und Zivilgefangenen zu erweitern. Das Kriegskabinett hat heute einen Beschluß in dieser Richtung gefaßt. Der Zeitpunkt dieser Verhandlungen steht noch nicht fest.

Der holländisch-belgische Durchfuhrverkehr.

Amsterdam, 28. Mai. „Handelsblad“ meldet: Vermutlich wird kommenden Dienstag mit dem Transitverkehr nach Belgien über Roermond ein Anfang gemacht. Vorläufig soll eine sehr beschränkte Zahl von Gütern verkehren. Die Höchstzahl ist vorläufig 24 Bäume täglich. Die Meldung des „Telegraph“, daß man in dieser Frage nicht vollständig zur Einigkeit gelangt sei, ist unrichtig.

Die Ausländer in Holland.

Haag, 25. Mai. Die holländische Regierung teilt in einer Denkschrift, die sich mit der Regelung der Frage der Ausländer in Holland beschäftigt, mit, daß sie mit der deutschen Regierung wegen der Heimkehr der Polen und Russen in ihr Vaterland verhandelt, und daß die deutsche Regierung geantwortet habe, sie sei gern zur Mithilfe bereit. Für den Augenblick sei jedoch eine Rückbeförderung noch nicht möglich. In jedem einzelnen Falle müsse vor der Rückbeförderung feststehen, daß die Regierungen zur Aufnahme der Heimkehrenden bereit seien. Der holländische Gesandte in Berlin ist nochmals beauftragt worden, die Angelegenheit bei der deutschen Regierung zur Sprache zu bringen.

Gemeinsame Volksernährung der Verbündeten.

Berlin, 27. Mai. Der Ernährungsminister v. Baldow hielt sich auf seiner Rückreise aus der Ukraine in Budapest auf, wo eine Besprechung mit dem Ernährungsminister von Deutschland, Österreich und Ungarn stattfand. Es wurde u. a. ein Vertrag unterzeichnet, laut dem Deutschland die führende Rolle zur Beschaffung und Verteilung der Waren aus der Ukraine überlassen wird.

Mitteuropas Lebensmittelversorgung.

Wien, 25. Mai. Unter überaus zahlreicher Beteiligung nahmen heute die Beratungen der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland, Österreich und Ungarn ihren Anfang. Den Gegenstand der Verhandlungen bildet die Frage der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in den Staaten Mitteleuropas.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein betonte: Soll uns der Wirtschaftskrieg ausgedrängt werden, wird er uns gerüstet finden; wir werden die wirtschaftlichen Beziehungen aber, wenn möglich, freudig wieder aufnehmen.

Der Landwirtschaftsminister Silva-Tarouca führte aus: Bei uns sind noch ungefähr 2 700 000 Hektar landwirtschaftlicher Grundstücke meliorationsfähig.

Beileidstelegramme zum Tode Dr. Kämpfs.

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten des Reichstages Dr. Kämpf ist beidem Vizepräsidenten Dove folgendes Telegramm des Kaisers ergangen: Die Meldung von dem Hinscheiden des hochgeschätzten Präsidenten des Reichstages, Wirl. Geh. Rats Dr. Kämpf, habe ich mit lebhafter Teilnahme empfangen. Das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, der seine Arbeit, solange ihm Gott die Kraft gab, dem Vaterlande weihte, bedeutet für den Reichstag und weit darüber hinaus einen herben Verlust. Seine Verdienste werden unvergänglich sein. Weitere Beileidstelegramme sandten der König von Bayern und Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Fliegerleutnant Bongatz.

Im Luftkampf hat Leutnant Bongatz ein Auge verloren und liegt zurzeit in einem Lazarett. Kunde von dem tragischen Abbruch dieses Fliegerdaseins gibt der Brief eines Fliegers, der u. a. schreibt: Unter dem abgeschossenen Fokker-Dreidecker kroch der Flieger hervor mit einem ausgehenden Auge, blutüberströmt. Er ging erst um seinen Apparat herum, besah ihn sich, kam dann mit herunterhängendem Auge uns entgegen, stellte sich vor: „Leutnant Bongatz“ und machte noch eine Verbeugung. Ein Held! Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt vorn getroffen. Er hatte furchtbare Schmerzen. Sein Flugzeug war ganz zerföhren und mit Blut bespritzt. Aus dem Lazarett schrieb der Verwundete an seine Eltern in Hamburg einen Brief, dem die „Niedr. Nachr.“ folgende Stelle entnehmen: „Ich bin jetzt außer aller Gefahr, werde bald nach Deutschland transportiert werden. Der Schuß ist leider Gottes durchs linke Auge gegangen, sodass ich nur ein Auge habe. Ich bin froh, daß es noch so abgegangen ist. Mit dem einen Auge sehe ich vollkommen genug.“ Fliegerleutnant Bongatz, Ritter des Pour le Mérite, stand mit seinen 36 Luftjahren an der Spitze unsterblicher erfolgreicher Kampfflieger.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. Mai.

! Handwerker-Versammlung. Auf die morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Hotel „Stolzenfels“ dahier stattfindende Versammlung der Handwerker sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Wie in St. Goarshausen, so wird auch hier der Vorsitzende unserer Handwerkskammer, Herr Schroeder (Wiesbaden), einen alle Handwerker interessierenden Vortrag halten. Möge die Versammlung gut besucht werden.

! Der Zugverkehr am Fronleichnamstage ist im Personenzugverkehr genau wie an Werktagen, worauf wir unsere Leser gfl. aufmerksam machen. (Siehe auch Anzeige.)

§§ Zur Beschlagnahme der Türksinken hat, wie uns der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein mitteilt, die Kriegsbroschürenabteilung des Kriegsministeriums auf eine Eingabe des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands wegen Verhinderung des Wuchers bei dem Verkauf von Türksinken geantwortet, daß die Metall-Ersatzstelle in der Lage ist, Ersatz für sämtliche entzogene Türdrücker in brauchbarer Form zu beschaffen. Es könne daher nur dringend geraten werden, daß die Hausbesitzer sich von der Industrie, welche die gegenwärtige Lage auszunutzen versucht, nicht überbieten lassen, sondern die behördliche Beschaffung des Ersatzes abwarten.

§§ Keine Wilderung der Metallbeschlagnahme. Die Erörterung über die Durchführung der Beschlagnahme und Enteignung von Metallgegenständen in der Presse, im Preussischen Landtage und im Reichstage hat vielfach den Anschein erweckt, als sollte die Bekanntmachung vom 25. März, betreffend Enteignung der Hauseinrichtungsgegenstände zurückgezogen, mindestens aber abgeschwächt werden. Demgegenüber muß ausdrücklich betont werden, daß nach Lage der Sache die erlassenen Bekanntmachungen ohne jede Einschränkung weiter durchgeführt werden müssen. Den von den Kommunalverbänden ergangenen Aufforderungen zur Meldung und Ablieferung muß deshalb uneingeschränkt nachgekommen werden.

! Die Ausfuhr von Zigaretten gesperrt. Die Zentralstelle für Ausfuhrbewilligung von Zigaretten teilt mit, daß die Ausfuhr von Zigaretten nach dem neutralen Ausland mit Wirkung vom 1. Mai vollständig gesperrt ist.

! Kampf dem Kohlweissling! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß gerade jetzt die Flugzeit des Kohlweisslings eingeleitet hat. Zu Millionen legen diese weiß-gelben Schmetterlinge die Eier. Wer seinen Garten und Feldgewächse lieb hat, der sollte sich daran machen, diese Schädlinge zu fangen. Besonders wäre das Sache der Jugend, allein man muß sie hierfür auch antunieren. Darum, Behörden, setzt Prämien aus, und zwar schnellstens! Der Nahrungsmittelversorgung wird dadurch ein guter Dienst getan. Fangneze sind überall käuflich.

Niederlahnstein, den 28. Mai.

! Postalisches. Die wiederholt in Zeitungen u. durch Schalterausgang an die Paketabnehmer gerichtete Aufforderung, in die Pakete obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen, ist bisher nur wenig beachtet worden. Es finden sich immer wieder Pakete, die nach Abfallen der äußeren Aufschrift oder des Anhängzettels, weder dem Empfänger zugestellt, noch dem Absender zurückgegeben werden können. Für die Beteiligten entsteht dann ein recht empfindlicher Schaden. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, den Paketen einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers beizufügen und ihn in die Pakete obenauf zu legen. — Wo es angeht, bringe man die Aufschrift auch direkt nochmals auf dem Karton, der Kiste oder dergl. an, so daß sie sich überhaupt nicht lösen kann. Ebenso ist es ratsam, stets die Angabe des Absenders deutlich und vollständig beizufügen. Wichtige Sendungen lasse man „eingeschrieben“ oder gut versiegelt als Wertpaket gehen.

! Ein schneller Frühjahrs ist uns infolge der heißen Tage dieses Jahr beschieden. Eine Blütenpracht jagt die andere. Olzine, Weiß- und Rothorn, Goldregen, Syringe, und Koffelastanien, sie alle blühen ungemein schnell dahin. An ihre Stelle tritt jetzt mit ihrem zarten Blütenzauber getreten: die Weigelia, mit ihrem bezaubernden Blütenbusch, die Azalee, der Holunder, der Jasmin und sogar schon die Königin der Blumen, die herrliche Rose. Es fehlt noch die Linde mit ihrem zarten, weichen Duft und das Blütenwunder der vielen Baum- und Straucharten geht wieder seinem Ende entgegen.

Braubach, den 28. Mai.

! Telefonanschluß. Das Sägewerk Martinsmühle des Herrn Ingenieurs R. Thomas hat Telefonanschluß erhalten und kann unter Nr. 41 angerufen werden.

! Krankenkasse. Unsere allgemeine Ortskrankenkasse hält am Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr bei Herrn Gastwirt Müller in Camp eine ordentliche Ausschuß-Sitzung ab, zu der folgende Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission; 2. Festsetzung und Genehmigung des Voranschlags für 1918; 3. Bewilligung von Teuerungszulagen; 4. Wünsche und Anträge. Die vorgeschriebene Vorstandswahl ergab, da bis zu dem festgesetzten Termin keine weiteren Wahlvorschläge eingegangen waren, Herrn Jakob Leypens-Camp seitens der Arbeitgeber und Herrn Wilhelm Stiel-Braubach seitens der Arbeitnehmer als Vorstandsmitglieder.

! Geflohen. Ein Sergeant, der die Marksbürg besuchte hatte, wurde am Sonntag auf dem Wege von dort nach der Stadt nebst seiner Frau von einem Zivilisten angefallen und mit dem Messer im Gesicht bearbeitet. Von der Polizei erfolgten die Feststellungen der Personalfallen, die nach auswärts führen. Der Zivilist hatte mit einem Revolver zu tun und will über das Warum seiner Untat nichts wissen.

! Flaggen schmutzig in der vorigen Woche die Haushaltungsschule „Charlottenstift“, denn dort wurden die Proben der Leistungsfähigkeit der heranwachsenden Töchter aus allen Bauen Deutschlands, von denen stets die Schule besuchen können, gegeben. Daß von Seiten der Einwohnerschaft reges Interesse für die Haushaltungsschule vorhanden ist, zeigte der vortreffliche Besuch aus allen Ständen. Welch guten Ruf diese edle Erziehung bezieht daraus hervor, daß innerhalb 20 Jahren 680 Schülerinnen ihr einjähriges Wissen auf allen Gebieten des Hausbedarfs und darüber hinaus von hier mitgenommen und weiter mit allem Wissenswerten betraut wurden. Es dürfte sich erübrigen, den Leitern der Anstalt, Fräulein Schönhöfer, Fräulein Dieke, des nähern zu gedenken, die vortrefflich unterstützt von Herrn Lehrer Wirth und Herrn Delan Wap, wie Herrn Bürgermeister Schüring, allen Anwesenden von dem Geleisteten sichtlich voll und ganz befriedigten.

! Achtung! Unsere Polizei macht bekannt, daß die Fliegergefahr hier bei Tage durch Sturmkläuten bekannt gegeben wird. Jeder wolle alsdann sofort die Straße in die Nähe von Fenstern und Türen meiden und sich an der schärfsten Stelle im Keller oder Unterhaus aufhalten. Die Dunkelheit sind die Fenster stets völlig abgedunkelt zu halten. Im übrigen warte niemand erst das Sturmkläuten ab, sondern begeben sich in Sicherheit, sobald er auf irgendeine Art von der Fliegergefahr Kenntnis erhält.

b. Filzen, 27. Mai. Hier stiegen am Pfingstdienstag, am helllichten Tage, Diebe in den Garten und dort aus in das Haus der Wirtschaft D., stahlen aus der Kasse über 2000 M. und nahmen noch 2 Taschengeld mit. In Verdacht kommen 1 Soldat und 1 Zivilist, welche vorher erkundigt hatten, ob die Frau des Hauses, welche geschäftlich in Poppard zu tun hatte, amwesend war.

Nastätten, den 28. Mai.

! Der Roggen blüht. Nur die wenigsten Menschen haben den wichtigen Vorgang in der Natur beobachtet, wenn früh morgens wachende gelbe Wolken plötzlich über den Kornfeldern aufsteigen, sich eine Zeitlang schwebend halten, um dann langsam wieder auf das Feld zurückzufallen, oder auf ein benachbartes Feld hinfliegen. Ohne diese Wolken, die Blütenstaub, eine nicht auszubildende Zahl von Staubkörnern sind, würde es auch nicht ein einziges Körnchen in den Millionen von Mehren geben. Staunend steht der Mensch und schaut das Wunder — was er nicht etwa um die Zeit der fliegenden Kornstaubwolken noch im dumpfen Bett liegt und vergißt, Gottes Spur frühmorgens in der Natur nachzugehen. Wie viele, auch dem Landmann — und der nicht immer — wissen, jede Getreideart ihre ganz bestimmte Zeiten hat, wo blüht? Beim Roggen geschieht es zwischen sechs und zehn Uhr morgens (alte Zeit). Weizen und Gerste blühen zwischen fünf und sechs, und beim Hafer beobachtet man dieses eine von Tausenden von Naturwundern von sechs bis acht Uhr. Das Aufsteigen des Getreideblütenstaubs erfolgt genau in den genannten Zeiträumen und währt bis 20 Minuten. Der Wind führt den Staub nie in die rechte Richtung fort, sondern stets aufwärts. Man muß das Blütenstauben auch niemals bei starkem Wind, sondern nur bei schwachem, sanftem Wind. Schon bald, wenn die Goldwolken über die Felder geweht sind, bildet das Getreide Korn, das große Geheimnis, das dem Segenmesser ein Rätsel bleibt.

b. Miehlen, 27. Mai. Wieder kam die Trauer nach, daß ein junger Vaterlandsverteidiger aus unserem Orte sein Leben lassen mußte. Musikant Karl Ehlus, Sohn des Landwirts Jakob Egelius, starb bei den Kämpfen im Westen im Alter von 19 Jahren den Heldentod. Der stets freundliche und fleißige junge Mann war allgemein betrauert und die ganze Gemeinde nimmt seinen Anteil an dem schweren Verlust, der die Familie betroffen hat.

Kriegsauszeichnungen.

Dem Schützen Carl Böhm aus Oberlahnstein (bei Reich. Gew. Komp.) wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der Ers.-Kef. Johann Bach, Inf.-Reg. Sohn von Anton Bach (Niederlahnstein), wurde in Tapferkeit am Kesselberg mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurden Otto Handschuh, Sohn von Zimmermeister Handschuh (Braubach), und Anton Kadenbach, Sohn des Krähnenführers Kadenbach (Braubach), beide auf dem ersten Kriegsschauplatz. — Der bereits im vierten im Krieg stehende Kriegsfreiwillige H. Thomas, Sohn Herrn Ing. R. Thomas (Braubach), hat im Westen das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. — Offz.-Stellv. E. J. J. bei einer Flieger-Beobachtungsschule, (Ehrendienst von Stadtverordneten Ph. Dreßler, Braubach), habet das Eisene Kreuz 2. Kl. und der Dienstauszeichnung, wurde die sächsische Friedrich-August-Medaille Silber, sowie das österreichische Verdienstkreuz mit Krone verliehen.

Schützt die Felder!

Diese Mahnung kann nicht oft und dringend allen aus Herz gelegt werden. Immer noch wird in Mieggen verkehrt. Häufig kann man beobachten, die Wege nicht innegehalten, sondern die Ränder der liegenden Felder mit zu Wege ausgetreten werden. Bekannte Äcker werden oft unbrauchbar wegen schwere Steine ufm. geworfen. Ferner sieht man selbst, daß große Hunde auf solchen Feldern unbeherrscht herumlaufen. Alles, was auch nur den geringsten Schaden verursachen kann, muß vermieden werden. Jeder ist verpflichtet, darauf zu achten und zu halten, insbesondere die Kinder immer wieder aufzuheben zu ermahnen.

Landwirte des Kreises St. Goarshausen.

Prüfet bei der bevorstehenden Bestellung Eure Felder, ob Ihr nicht auch dem Gemüsebau etwas Rechnung tragen könnt.

Der Gemüsebau bringt hohe Erträge, wie sie von keiner anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanze erreicht werden.

Der Gemüsebau hinterläßt den Boden in einer vorzüglichen, mürben und unkrautfreien Beschaffenheit, die ihm für jede Nachfrucht geeignet macht.

Der Gemüsebau hebt den Wert des Bodens.

Besonders geeignet für unsere Gegend sind alle Kohlarten, Weißkohl (früh und spät), Rotkohl, Wirsing, Blumenkohl, ferner Kürbisse zum Grün- u. Trockenanbau.

Wegen Abgang der Erzeugnisse, sowie wegen Beschaffung von Saatgut und Gemüsepflanzen wende man sich an die Kreis-Ein- und Verkaufsstelle in Rastätten, die auf Wunsch Rat und Auskunft unentgeltlich erteilt.

Aus Nah und fern.

Frankfurt a. M., den 26. Mai. (Ein Schieber-Rädchen!) die Strafkammer verhandelte gegen fünf Personen, die eine Fuhre Mehl von 27 Sack, das einer Brotfabrik von der Stadt überwiesen war, nach Höchst verschoben und als „Auslandsmehl“ für 15 096 M an die Farbwerke verkauft hatten, während aber der wirkliche Wert 840 M war. Es erhielten wegen Hehlerei in Verbindung mit verbotener Ausfuhr und wegen Preiswuchers in Verbindung mit unerlaubtem Handel mit Lebensmitteln: der 44-jährige Malter Karl Diehl, der 3840 M bei dem Geschäft verdient hatte, 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, 10 000 M Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, der Wirt Karl Schmid in der Ottostraße, der 1360 M verdient hatte, 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis und 5000 M Geldstrafe und der Malter Karl Schmidt, Höhenstraße 8, dessen Gewinn 4096 M betragen hatte, 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis und 10 000 M Geldstrafe. Der Fuhrmann Paul Hartwig, der 2000 M abbekommen hatte, wurde wegen Unterschlagung und verbotener Ausfuhr zu 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis und ein 16-jähriger Bursche, der den ganzen Handel angeregt und 2000 M verdient hatte, wegen Hehlerei und verbotener Ausfuhr zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein zweiter Sechzehnjähriger, der mit einem Gewinn von 2000 M beteiligt war, befindet sich in einer Erziehungsanstalt. Die Farbwerke haben übrigens das Mehl wieder herausgeben müssen.

Frankfurt a. M. (Der Schatz in der Holzkiste.) Eine Postschalterbeamtin war am Schöffengericht angeklagt, einen fahnenflüchtigen Soldaten, ihren Geliebten, längere Zeit bei sich verborgen gehalten zu haben. Als Schupfleute kamen und die Wohnung durchsuchten, fiel ihnen eine Holzkiste auf, die mit einer Decke zugedeckt war. Obendrauf stand ein Blumenstrauß. Die Beamtin räumte Strauß und Decke weg und zogen — den Fahnenflüchtigen aus der Kiste. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis gegen die Beamtin. Das Gericht ließ sie, besonders auch im Hinblick darauf, das Verlobtheit das Motiv gewesen war, mit dem Schrecken und einer Geldstrafe von 70 M davonkommen.

Flörsheim, 25. Mai. Zu billigen Pfingsttuchen kamen diesmal die Inassen des hiesigen Vereinslazarets. Die Polizei beschlagnahmte nämlich in zwei Bädereien 40 Käse, Obst- und Zuckertuchen, die von Privatleuten dort hin verbracht worden waren. Die Kuchen kamen in das Lazarett, wo sie von den Feldgrauen dankbarst begrüßt wurden.

Mainz, 24. Mai. Ein richtiger Spargelüberfluß machte sich gegenwärtig in Mainz bemerkbar. Das Angebot ist infolge der enormen Ernteergebnisse derartig stark, daß selbst bei dem großen Massenverbrauch noch erhebliche Mengen über den Bedarf hinaus zurückbleiben. Diese Ueberfüllung des Marktes hat zunächst eine vorübergehende Preisreduzierung zur Folge. Heute wurden in den Geschäften Spargel 1. Güte überall zu 80 Pfg. statt 1,15 M und 2. Güte zu 50 Pfg. verkauft.

Wittlich 26. Mai. Hamsterer im Flugzeug — das ist das Neueste, was man vor einigen Tagen hier in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte. Kommt da ein Flieger angeflutet, der sich nach einigen Kreuzfahrten auf freiem Feld in der Nähe eines zufällig dort brennenden Feuers niederließ. Wie sich aber herausstellte, hatte der Flieger sich in der Landhaft geirrt. Es war nämlich vorher mit den Landwirten abgemacht, daß man in der geplanten Landungsstelle ein Feuer anzumachen sollte. Das, bei dem der Flieger landete, war aber nicht das rechte. Nach kurzer Rast schwang er sich wieder auf und fand dann in der Nähe von Großsittgen das verabredete Feuer. Nach der Landung kamen alsbald die mit dem Flieger in Verbindung stehenden Leute herbei, schwer beladen mit Körben voll der schönsten Sachen, wie man sie jetzt kaum mehr für teures Geld haben kann: Fleisch, Speck, Eier ufm. Alles wurde sauberlich in das Flugzeug verpackt, worauf der Flieger den Rückweg antrat. So sonderbar die Hamstergeschichte auch klingt, sie beruht auf Wahrheit, wenn auch die Fliegerabteilungen in der Heimat wohl nicht diesem Zweck dienen sollen. Da werden wir schließlich auch noch Flieger-Feldgendarmen haben müssen.

Aufhebung der Güter-Annahmeperrre.

Die seit längerer Zeit notwendig gewesene Annahmeperrre für einzelne Städtgüter wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Bestehen bleiben die Annahmeverordnungen für beschleunigtes Güter und Güter im Einzelgewicht von mehr als 100 Kilogramm, sowie die Anordnung, daß Holzverpackungen, Lattengeflechte und Horstflechte nur in zerlegtem Zustand anzunehmen sind. Unberührt bleiben ferner die Annahmeverordnungen für bestimmte Verkehrsbeziehungen, in denen der Wasserweg zu benutzen ist. Ein über-

mäßiger Andrang von Gütern muß jedoch nach wie vor zur Verhütung betrieblicher Schwierigkeiten vermieden bleiben. Im eigenen wie im allgemeinen Interesse muß deshalb den Verkehrtreibenden dringend geraten werden, ihre bisher zurückgehaltenen Versandgüter nun nicht auf einmal anzuliefern, sondern die Anlieferung auf längere Zeit zu verteilen. Bei drohender Ueberfüllung der Güterböden sind die Güterabfertigungen sowie die Güterabfertigungen angewiesen, die Versender, die sofort nicht dringliche Sendungen größeren Umfangs ausliefern, zurückzuweisen und erforderlichenfalls die Güterannahme vorübergehend ganz einzustellen.

Neuordnung des Mittelrhein-Turnkreises.

Von dem am 28. April in Mainz abgehaltenen mittelrheinischen Kreisturntage ist folgende Neuordnung der turnerischen Einrichtungen des Turnkreises beschlossen worden: 1. Kreis wird zur Erreichung eines gleichmäßigen geregelten Turnbetriebes in fünf Gauverbände eingeteilt: 1. Main-Gauverband, umfassend 6 Gauen: Main-Gau, Gau Frankfurt, Gau, Offenbach-Sanau, Feldberggau, Main-Speffartgau, Kinziggau. 2. Rhein-Main-Gauverband, vier Gauen: Rheinhessen, Main-Rheingau, Gau Untere Nahe, Odenwaldgau. 3. Rhein-Gauverband, fünf Gauen: Süd-Raffau, Wiesbaden, Main-Taunus, Mittel-Taunus, Unter-Taunus. 4. Saar-Rhein-Gauverband, fünf Gauen: Saar-Blies, Nahe-Idartal, Mittelmosel-Saar, Blies, Saar. 5. Rhein-Lahn-Gauverband, fünf Gauen: Hesse, Rhein-Mosel, Lahn-Dill, Mar. Jeder Gauverband wählt einen ersten und zweiten Verbandsturnwart.

Barfußlaufen eine vaterländische Pflicht.

Jeder weiß, wie außerordentlich schwer jezt Schuhwerk zu beschaffen ist, und welche ungeheure Preise bezahlt werden müssen. Mit banger Besorgnis sieht man in die Zukunft und fragt sich wie, es damit noch werden wird. Da ergibt sich das Barfußlaufen als vaterländische Pflicht der Jugend aller Altersstufen und aller Schulstufen, der Volksschulen und der höheren Lehranstalten. Es könnte dadurch eine schöne Summe Geldes gespart werden, das man anderen Bedürfnissen zuwenden könnte, und das Schuhwerk könnte gespart und gespart werden für die Jahreszeit, wo man nicht barfuß laufen kann. Bedenken gegen das Barfußlaufen können nicht geltend gemacht werden. Im Gegenteil, die Kinder betrachten das Barfußlaufen als Wohltat.

St. Bureaucratius.

Ein früher in Köln wohnhafter, jezt in Trier angestellter Gerichtsbeamter, diente in Serbien. Vor einiger Zeit wurden ihm 14 Tage Urlaub gegeben, den er auf endloser Tour via Köln daheim zu verbringen gedachte. Kurz vor Ablauf des Urlaubs traf eine Depesche des Militärkommandos in Serbien ein, dahin lautend, der Adressat müsse sofort zurückkommen, da er entlassen sei der überschrittenen Altersgrenze wegen. Der Personalbogen hatte natürlich drüber vorgelegen. Also Hals über Kopf nach dem Lande der Majestätenträger. „Sie sind“, hieß es nun, „entlassen, müssen aber den endgültigen Bescheid auf dem zuständigen Kommando in Rheid in Empfang nehmen.“ Also zurück von den Gestaden der Adria via Köln nach Rheid und dann via Köln nach Trier, auf welchem Wege der Glücklich nun ist!

Der Oberbahnhofs-vorsteher als Oberschieber.

In Kirchweyhe, Kreis Sple, wurde der Oberbahnhofs-vorsteher verhaftet. Er hat zahlreiche Lebensmittelunter-schlagungen in großem Maßstabe begangen. In seinem Hause fand man mehrere Sack Pfeffer, und es besteht der dringende Verdacht, daß der Verhaftete auch an dem kürzlich gemeldeten Verschwinden einer ganzen Eisenbahnladung Pfeffer beteiligt war. Fast sämtliche Güge vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Richtung Hamburg wurden nämlich im Bahnhof Kirchweyhe umrangiert und neu zusammengeestellt.

Die Seltzkneperei der Sechzehnjährigen.

In welcher unsinniger Weise jugendliche Munitionsar-beiter, die sich offenbar auch schon als „Kriegsgewinnler“ fühlen, ihre hohen Löhne vergeuden, zeigte wieder einmal eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Uebertretung der Polizeistunde war der Geschäftsführer der Gastwirtschaft „Zum Gerstenfist“ in der Chausseestraße, Louis Rehra, angeklagt. Der Angeklagte war durch amtsergültigen Strafbefehl in eine Geldstrafe von 150 Mark genommen worden, weil er wiederholt sein Lokal jugendlichen Munitionsarbeitern zur Veranstaltung von Seltzgelagen, die sich bis 2 Uhr morgens hingen, zur Verfügung gestellt hatte. Wie der Kellner Jahl, der die Anzeige erstattete, bekunde, sei es gar keine Seltenheit gewesen, daß drei 16-jährige Bengel mit ihren „Brantens“ eine Seltzche von 5—600 Mark machten. Die Erzählung eines 17-jährigen Arbeiters, der in jeder Woche rund 200 Mark verdient, rief insbesondere bei dem im Dienst er-grauten Gerichtsdiener, der mit 170 M monatlich eine ganze Familie ernähren muß, Kopfschütteln hervor. — Der von dem Angeklagten gegen den Strafbefehl erhobene Wi-derpruch wurde auf Grund der Zeugenaussagen zurückge-wiesen.

Wie man beim Friseur genept werden kann.

Wer den Laden des Friseurs Georg Wurl, Berlin, Königsgräberstr. 17, betrat, um sich für einige Groschen rasieren zu lassen, konnte, um einen halben Hundertmark-schein erleichtert, ihn verlassen. Die tüchtigen Parikhaber-gehilfen drängten den Kunden beim Rasieren oder Fri-sieren die Benutzung von Haarwässern, Pomaden und an-deren schönen Dingen auf, packten ihnen dann die benutz-ten Bürsten, Kämme und Schwämme fein zusammen, und an der Kasse wurde das Paketchen mit einer gepfefferten Rechnung dem aus allen Wollen gefallenem Kunden präsen-tiert. So mußte ein einfacher Soldat, der in den Laden mit der Absicht gekommen war, sich die Haare schneiden zu lassen, 61,90 M. bleiben, zwei Unteroffiziere je 16 M., ein Herr aus Leipzig 28 M., ein Hauptmann 44 M. und so

lustig weiter. Das Kriegswucheramt hatte kein Verständ-nis für solche Geschäftsgebahrungen und unterlagte Herrn Wurl den Handel, so daß er mit all den schönen Dingen die Kunden nicht mehr über den Töfel barbieren kann.

Montreal — und kein Ende.

Der Ein- und Ausbrecher Montreal soll nach hier ein-gegangenen Nachrichten (zum 6. oder 7. Male) in der Festung Spandau den Militärbehörden entküpft sein. Er soll sich von Spandau direkt nach Köln gewandt haben und von dort, als er merkte, daß man auf seiner Spur war, nach Holland geflüchtet sein.

Wirtschaftliches.

Die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen.

Zu diesem Punkt äußerte sich auf dem letzten Lehr-gange der Kriegsernährungsamtes zu Beginn dieses Jahres der Vorsitzende des Landesfleischamtes Geh. Reg. Rat Bur-lhardt: „Manchmal kann man in der Zeitung lesen: Ja, wenn der Landwirt beim Verkauf des Kindes 75 oder 80 M für den Zentner Fleisch bekommt, und das Fleisch kostet in der Stadt 2,10 M, wo bleibt dann da der Riesengewinn? Ja, wer so etwas schreibt, sollte lieber die Feder davon lassen; denn wenn man einen Lebendgewichtpreis von 80 oder 90 M hat, so erhält man dort dafür zunächst einmal in Wirklichkeit nur zur Hälfte Fleisch, da sich die leben-den Kinder heute nicht einmal mit 50 Prozent ausschla-ten. Also 85 M für den Zentner Lebendgewicht bedeuten dann nicht 170 M, sondern womöglich 175 bis 190 M für den Zentner Schlachtgewicht, wozu noch die Kosten der Schlachtung, der Verteilung usw. hinzukommen. Und schließlich, wenn ein Fleischer einen Zentner Fleisch zuge-wiesen erhält, und er soll aus diesen 50 Kilogramm 200 Portionen zu 250 Gramm herauskauen, so muß er doch damit rechnen, daß ihm ein Verlust entsteht, den die kriegt er doch nicht heraus. Berücksichtigt man dies alles, dann sind die Preise für Fleisch heute doch wohl im allgemeinen als den Viehpreisen angemessen zu bezeichnen.“

! : M a r m e l a d e mit Kartoffelsatz. 500 Gramm Fruchtmas (Apfel, Kürbis, Birnen, Quitten usw. auch Halbfabrikate), 30 Proz. bis 150 Gramm rohe geriebene Kartoffeln, ¼ Liter Wasser, 60 Proz. bis 390 Gramm oder 50 Proz. bis 325 Gramm oder 40 Proz. gleich 260 Gramm Zucker. Die rohen geriebenen Kartoffeln werden mit dem Wasser 1½ Stunde gekocht, Fruchtmas und Zu-ker alsdann hinzugefügt und alles bis zur gewünschten Steifheit eingekocht.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Konjunktur.

Ein Wörtchen ist's, ein Fremdwort nur — auf das sich viele stützen — die heutzutage die Konjunktur — verstehen auszunutzen. — Die Konjunktur stimmt manchen froh — und läßt sogar dem Schwachen — bei ganz geringem Ri-si-to — ein gut Geschäft zu machen!

Wer die Gelegenheit ergreift — der kann etwas erringen — doch wer die Konjunktur verpaßt — der wird es nicht weit bringen. — Manch einer, dem zur Friedenszeit — nie blühten die Geschäfte — hat reichlich jezt Gelegenheit — zur Stärkung seiner Kräfte.

Der Handel blüht in Stadt und Land — man schätzt die kleinsten Sachen — weiß aus dem schlichtesten Gegen-stand — ein Wertobjekt zu machen! — Und glücklich ist, wer ihn erhält — als blüht ihm Heil und Segen — doch muß er zu dem guten Geld — noch gute Worte legen.

Der Höchstpreis war die Signatur — er gab das erste Zeichen — im Handel stieg die Konjunktur — zur Höhe sondergleichen. — Der Wucher kam ihr auf die Spur — und weiß sie gut zu schätzen — er sucht ja nur die Konjunkt-ur — nach Kräften auszunutzen.

Es blüht sehr viel zur Matenzeit — es treiben tausend Kräfte — doch niemals blühten so wie heut — die „heim-lichen Geschäfte“. — Wer reiche Ernte heut erfährt — der braucht kein Geld zuspähen — und dadurch blüht die Kon-junktur in Bädern und Pensionen.

Der Reichstag ist jezt auf der Spur — nach Steuern, die sich lohnen — die Steuer auf die Konjunktur — er-brächte viel Millionen! — Ein mächtiger Geldstrom flüße hin — in die bedürftigen Kassen — wenn Uebertpreis und Kriegsgewinn — man könnte recht ergaffen.

Es käme wieder die Vernunft — zur Geltung und Ent-faltung — und brächte uns die Wiederkehr — normaler Preisgestaltung. — Dann käm bei solcher Konjunktur — der Konsument viel weiter — drum seufzt er: Wenn doch einmal nur — der Umschwung käm.

Ernst Reiter

Wenn Friede wird.

Wenn Friede wird, dann fahr ich fort
Zu liebe, schöne Vaterland,
Zu meinem trauten Heimatort,
Ade Barade, Unterstand!

Wenn Friede wird, dann fahr ich froh
Zu Euch, mein Weib und Kind, zurück!
Ade dann Kette, Laus und Floh!
Willkommen du, mein Heim und Glüd!

Wenn Friede wird, komm ich nach Haus,
Dann reich ich fröhlich euch die Hand!
Seid mir gegrüßt: Fisch, — Blumenstrauß,
Ade du ödes Franzmannland.

Wenn Friede wird, dann quält mich nicht,
Das Sehnen nach der Heimat mehr.
Schau, ich Euch dann ins Angesicht,
Vergess ich, was einst trüb und schwer!

Wenn Friede wird: — ich fass' es kaum!
Wie herrlich, prächtig wird es sein!
O werde wahr, du süßer Traum,
Und füll das Herz mit Sonnenschein!

Telegr. Fr. Derg.

Bekanntmachungen

Die Abfuhr der Eichenlohrinde

soll vergeben werden und zwar:
aus Distrikt Diebrichkopf an den Bahnhof in Friedrichs-
legen und aus den Distrikten Schlierbach und Lörchen an
den Bahnhof in Traubach.

Angebote mit Preisforderung pro Zentner sind bis
spätestens Dienstag, den 4. Juni 1918, vormittags 10 Uhr,
bei dem Magistrat geschlossen einzureichen.

Oberlahnstein, den 27. Mai 1918.

Der Magistrat.

Eine Wohnungszählung

findet in hiesiger Stadt am 31. Mai und 1. Juni statt.
Für jedes Haus, das mindestens eine bestehende Wohnung
hat, ist eine Hausliste durch die Hauseigentümer oder deren
Stellvertreter auszufüllen, die Mieter sind verpflichtet, den
Hauseigentümern die nötigen Angaben zu machen. Die
zur Zählung nötigen Hauslisten werden den Hausbesitzern
am 31. Mai und 1. Juni zugestellt, alles Weitere ergibt sich
aus der den Listen beigefügten Anleitung.

Oberlahnstein, den 28. Mai 1918.

Der Magistrat.

Teigwaren

werden ausgegeben mit 150 Gramm
auf den Kopf gegen Streichung der
Nr. 48 der Lebensmittelkarte für die Buchstaben:

A, D bei Klug Uhr, B bei Ems, C, L, V bei Raf-
fei, G, F bei Strobel, H, O bei Kunz, S bei Mon-
dorf, J, R bei Kraz, K bei Nigling, M, T bei Ra-
bender, N, A, J bei Dösch, S, E bei Klug Jaf.
Sch, Sp, O bei Rattes, W, B bei Seyl.
außerdem ist Marmelade im freien Verkauf zu haben.

Niederlahnstein, den 28. Mai 1918.

Der Magistrat.

In den Schlägen, wo Holz gefällt ist und Holz
gefällt wird, ist das Betreten bei Strafe verboten,
besonders für die Felleholzsammler.

Niederlahnstein, den 28. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung: Rodu.

Zugverkehr.

Donnerstag, den 30. Mai d. J., Fronleichnamstag,
verkehren auch die Züge für den Personenverkehr, die sonst
an Sonn- und Feiertagen ausfallen.

Mainz, den 25. Mai 1918.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische
Eisenbahndirektion.

Hunde an die Front!

Bei den ungeborenen Kämpfen an der Westfront haben
die Hunde durch ständiges Trommelfeu die Meldungen aus
vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hun-
derten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldegebärges
durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militä-
risch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an
die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande
bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauch-
baren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier
der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,
Mastiff, Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen,
die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50
cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer,
Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von
Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnis-
salle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurück
gegeben. Sie erhalten die denkbare sorgfältigste Pflege.
Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderasen ergeht
daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde
in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und
Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der
Nachrichtentruppen, Berlin, W, Rurfürstendamm 152,
Abt. Meldehunde.

Für die Wohnungsfürsorge im Reich

in den

Stadt- und Landgemeinden, sowie den Eigenhausbau
ist nachstehendes Werk für Regierungen- und Kommunalbe-
hörden, Bauämter, Verwaltungen, Baugenossenschaften und
Bereine, Bauvereine und Bauvereine empfohlen:

Der Krupp'sche Kleinwohnungsbau

2 Teile mit 150 Bildtafeln und vielen Extraabbildungen.
Herausgegeben von der Gesellschaft für Heimkultur e. V.,
Wiesbaden. Mit begleitendem Text der Bauberatungsstelle
von Dr.-Ing. Herrn. Jucker in Düsseldorf. 2. Auflage.

Wie der Weltbetrieb der Krupp'sche Gussstahlwerke in Essen
eine Industriestadt für sich bedeutet, so sind die Kleinwohnungs-
Siedlungen Krupp's neu in Stadtteilen oder ganzen Landgemeinden
bleich, gewaltige Schöpfungen, die für den gesamten Wohnungs-
bau unserer Zeit maßgebend sind, weil sie die Leistungen eines
Großbetriebes darstellen, der alle Fortschritte der Neuzeit erprobt
und angewendet hat. So daß die Krupp'schen Hauspläne heute für
Regierungen, Stadt- und Landgemeinden, Bauvereine,
Bauvereine und Bauvereine wie Bauvereine ein unentbehrliches Studienmaterial sind. — Die erste Auflage war
durch Voraufbestellungen vergriffen.

Für die wohlthuenden Beweise aufrich-
tiger Teilnahme anlässlich des Helidentodes
unseres unvergeßlichen Sohnes, des

Pionierunteroffizier

Adolf Polz

sagen herzlichsten Dank.

Familie Adalbert Polz.

Oberlahnstein, den 28. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
und für die zahlreichen Kranz- und Bl. Messe-
spenden anlässlich des Todes und der Be-
erdigung meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,
Schwagers und Onkels, des

Güterbodenarbeiter Wilh. Laner

sagen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten
Dank. Ganz besonderen Dank den Herrn Be-
amten und Mitarbeitern der Güterabfertigung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Laner geb. Thiel
nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 27. Mai 1918.

Anfragen von Auswärts

können nur durch

Rückantwort-Postkarten

erledigt werden!

In letzter Zeit kam es sehr oft vor, daß bei
Anfragen von Auswärts und besonders von den
Landorten sowohl bei Verkäufen als auch bei
Besuchen geschrieben wird:

„Näheres in der Geschäftsstelle.“

Da es sich meistens nur um kleine Anfragen han-
delt, können wir die aus eingehenden Bitten um
Auskunft nur dann erledigen, wenn und für die
Antwort das Porto beigefügt ist. Bei geschlossenen
Offerten hat dagegen der Angefragte den Auftraggeber
das Porto zu tragen. Wir bitten deshalb alle
unsere Geschäftsfreunde bei schriftlichen Anfragen
stets das Rückporto beifügen zu wollen.

Besser wäre es jedoch, wenn alle solche An-
fragen, wenn auch nicht mit dem Namen des
Anfragegebers, so doch mit dem Ort- u. Straßen-
namen sowie Hausnummer unterzeichnet wären.

Die Geschäftsstelle des „Lahnsteiner Tageblatt“



Herausgeber A. Damasko.

Illustrierte Tageszeitung, 29. Jahrgang, ver-
tritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kul-
tur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ
des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten),
enthält wertvolle Lesestoffe führender Männer
aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, be-
richtet schnell und sachlich über alle wissenwer-
ten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer
einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs
Beiblätter.

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und
Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechts-
warte, Grenzwarde, Frauenzeitung und
Jugendwarte — Der Bezugspreis beträgt
monatlich nur 90 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfennig).

Probenummern kostenfrei durch den Verlag
Berlin NW. 6.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Passierschein für den Aufenthalt im Reichs-
gebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Franz Schickel.

Weißer u. halbweißer Glascherben

werden in größeren Mengen zu kaufen gesucht und mit 6.—
Mark per 100 Kilo frei Fabrik Abgangskosten bezahlt.
Angebote unter „Glas“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Kaufmännische Fortbildungsschule

Ober- und Niederlahnstein.

Nachdem der Schulbetrieb seit Ausbruch des Krieges
wegen Einberufung der Lehrer geruht hat, ist nunmehr be-
stimmt worden, daß entweder der Unterricht wieder auf-
genommen werden muß oder die Lehrlinge die gewerb-
lichen Fortbildungsschulen in Ober bzw. Niederlahnstein
besuchen müssen. Hierdurch würden die jungen Leute den
Geschäften für die Unterrichtszeit entzogen, ohne daß sie für
ihren Beruf nützliche Kenntnisse in nennenswertem Maße
erwerben könnten.

Die Wiedereröffnung der Kaufmännischen Fort-
bildungsschule ist daher dringend nötig.

Die zur Einleitung der erforderlichen Schritte am 22.
ds. Mts. stattgehabte Versammlung, wozu durch Anzeige im
„Lahnsteiner Tageblatt“ eingeladen war, war leider so schwach
besucht, daß endgültige Beschlüsse nicht gefaßt wurden.

Es ist daher eine zweite Versammlung mit der Tages-
Ordnung:

Wiederaufnahme des Unterrichts,

Wahl des Schulvorstandes,

auf Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 1/2 Uhr, (Kon-
ditorei Rasch in Oberlahnstein) anberaumt worden,
wozu alle Beteiligten, besonders die Herren Geschäftsinhaber
und -leiter hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Dienstag, den 28. Mai 1918,

nachmittags 5 1/2 Uhr:

in der Aula des Oberlahnsteiner Gymnasiums

öffentlicher Vortrag

von Fräulein Agnes Seesemann aus Riga

„Baltisches Erleben und baltische Dichtungen
in der Kriegszeit“.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Habe meine Praxis dauernd
wieder aufgenommen.

San.-Rat Dr. Schmitz

Gebe einen Nähmaschinenfingerbalken

(Mittelschnitt), komplett mit 2 Messer, d. liegt ab. Officiere
ferner unsere bestbewährten Jauchepumpen, Näh-
maschinen sowie Ersatzteile.

Gebr. Herpel, Maschinenfloßerei, Laurenburg

Leere
Tintengläschen,
auch 1/2 und 1/4 Liter-Tin-
tenflaschen laßt

Papiergeschäft
Eduard Schickel.

Einige Lehrlinge

für Schlosser- und Dreherbetrieb
gesucht. Angebote an die Exped.

Buz- u. Waschfran

für Teillazarett Gefellen-
haus Oberlahnstein gesucht.
Meldung dabeib.

Stundenmädchen

gesucht. Niederlahnstein,
Rheinstraße 6

Mädchen

bei guter Behandlung und gutem
Lohn sofort gesucht.
Coblenz, Eberstraße 22, part.

Zweitmädchen

Gesucht zum 1. Juni ein tüchtiges

Frau Generalmajor Glasber,
Coblenz, Am Rhein 6.

Kleine ruhige Familie, 3 Per-
sonen, sucht per 1. Juni eine

Wohnung, bestehend

aus 2 Zim-
mer und Küche. Da die Familie
erst hier eintrifft, wolle man Wei-
dungen a. d. Geschäftsstelle abgeben.

Bord- u. Dachpappe

empfehl. M. Zell,
Dafenstraße 6.

Alte Zeitungen

zum Obstladen gibt in jedem
Quantum ab die

Geschäftsstelle
des „Lahnsteiner Tageblatt.“

Tabakpflanzen

m. Kulturraum u. Ant. zum Zi-
garrenmachen 50 Stk. 3. 100
Stk. 5.50. 100 Stk. 25. M. verl.
bei sorgf. Verpackung G. Frick,
Gartenbau, Berlin Schöndorf.

Ein Kind

zu verkaufen. Nähe-
res i. d. Geschäftsstelle.

In Niederlahnstein ein
etwa 50 Ant. großer Acker

— schöner Bauplatz — im Rü-
garten gelegen, zu verkaufen.
Offerten an die Geschäftsstelle
d. Zeitung.

Dunkelbrauner Spa-

zierstock mit silbernem Griff,
letzterer an dem ein-
nen Ende etwas beschädigt, vor
etwa 3 Wochen abhanden gekom-
men. Der jetzige Besitzer wird
gebeten denselben in der Ge-
schäftsstelle gef. abgeben zu wollen.

Goldenes Uhrarmband

an der elektrischen Endstation
Bahnbrücke verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben. Fundbüro
Oberlahnstein oder Wälsch.

Coblenz, Bismarckstr. 28.

Fräulein, welches in Mülh-
heim, schon ausgebildet
ist, sucht für einen Abend in der
Böde Unterricht in Klavier
und Gesang. Näheres in der
Geschäftsstelle.

Zunächst ab-
paar sucht

hl Wohnung
— sucht an die Geschäftsstelle.